



Stammhaus mit erstem Anbau – Ansicht um 1892. Bilder: Buch 100 Jahre Forel-Klinik



Seit April steht das neueste Bettenhaus «Salix» der Forel-Klinik. Bild: pd.

Der Weg aus der Abhängigkeit

Seit 125 Jahren behandelt die Forel-Klinik Alkoholranke in Ellikon an der Thur. Heute ist vieles anders, als zu Beginn. Doch das Ziel bleibt das gleiche.

Ellikon an der Thur: Alles begann harmlos: Der Psychiater und Ameisenforscher August Forel bestellte 1884 den Schuhmacher Jakob Bosshard zu sich, um Mass für neue Schuhe zu nehmen. Wie es sich gehörte, bot August Forel dem Schuhmacher ein Glas Wein an. Doch Jakob Bosshard erwiderte, er trinke seit längerer Zeit keinen Schluck Alkohol und sei sogar Vorsteher einer kleinen Sektion des Blau-

en Kreuzes in Riesbach-Zürich. August Forel war begeistert, von nun an schickte er «seine Säufere» aus dem Burghölzli in den Verein des Schumachers.

Fünf Jahre nach dieser Begegnung eröffnete er die Trinkerheilstätte – heutige Forel-Klinik. Auf Vorschlag von August Forel wurde Jakob Bosshard zum Verwalter (Hausvater) gewählt.

Vom Entzug in die Entwöhnung

125 Jahre später hat sich einiges geändert in Ellikon, doch die Forel-Klinik steht noch immer. Heute mit 102 statt nur 24 Betten. Auch die Methoden und Erkenntnisse in der Psychiatrie haben sich gewandelt. Nicht aber das Ziel: Menschen ein Leben ohne Suchtmittel zu ermöglichen.

Der körperliche Entzug dauert nicht lange, nach ein bis zwei Wochen ist der Körper entgiftet. Schwieriger wird es nachher, die psychische Abhängigkeit sitzt tief. So dauert die nachfolgende Entwöhnungsbehandlung rund drei Monate. Den «ausschliesslichen» Alkoholiker gibt es nicht, oft kommen Begleiterkrankungen wie Depressionen oder Angststörungen zur Sucht. Die Mehrzahl der Patienten sind Männer. Sie machen 60 bis 70 Prozent aus. Frauen neigen in höherem Alter eher zur Medikamentenabhängigkeit.

Alkoholismus zu erkennen, ist nicht einfach. Regelmässiges Trinken erhöht die Toleranz und man merkt den Betroffenen oft nicht an, wie viel Promille sie intus haben. Bis die Abhängigkeit so gross ist, dass er sich für eine Behandlung entscheidet, kann es bis zu zehn Jahre dauern. Oft wird der Druck von Partner, Familie oder Arbeitgeber zu stark. Das ist der Grund, wieso in der Forel-Klinik die meisten Patienten zwischen 40 und 60 Jahre alt sind.

Therapie statt Arbeit

Vor 125 Jahren bestand der Tagesablauf der Patienten aus Arbeit, Gebet, Essen und Schlafen. Das ist heute ganz anders. Jeder erhält einen individuellen Behandlungsplan mit verschiedenen Therapieangeboten. Dazu gehören Gestaltungs-, Bewegungs- und Psychotherapie sowie eine ziel- und leistungsorientierte Therapie in einer der drei Werkstätten.

Es wird gebaut

Doch auch heute ruht sich die Forel-Klinik nicht auf ihren Lorbeeren aus. Die Klinik entwickelt sich weiter: Seit April ist das neue Bettenhaus «Salix» in Betrieb, das die Zimmer im Stammhaus «Eiche»

ersetzt. Dieses wird ab Herbst saniert und zu einem reinen Verwaltungstrakt umgebaut. Gründer August Forel hätte grösste Freude an der Arbeit, die in der Klinik täglich geleistet wird.

Salome Kern



Gründer August Forel (1848-1931).

Jubiläumsfeier

Am 17. Mai feiert die Forel-Klinik ihr Jubiläum mit einem «Tag der offenen Tür» von 11 bis 16 Uhr. Besucher können mit einem interaktiven Behandlungspfad erleben, wie das Therapieangebot aufgebaut ist. Auf der «Piazza» steht der Spass im Zentrum: Von Hau den Lukas über Hüpfburg bis Riesenseifenblasen, mit vielfältigen Verpflegungsmöglichkeiten und musikalischer Unterhaltung durch «Fratellini». Am 15. Mai von 15 bis 18 Uhr findet der Jubiläumsanlass für Zuweiser und Fachpersonen statt. ske.

Kostprobe



Schweinskoteletten an Nektarinen-Marsala-Sauce

für 4 Personen

- 4 Schweinskoteletten
- Salz, Pfeffer aus der Mühle
- 1 EL Bratcreme
- Sauce:
- 40 g Butter, eiskalt
- 3 dl Bouillon
- 3 Gewürznelken
- 1 Zimtstange
- 3 Nektarinen
- 1½ dl Marsala

Zubereitung

Ofen auf 80 °C vorheizen. Blech vorwärmen. Butter in Stückchen schneiden und sehr kalt stellen. Koteletten salzen und pfeffern und in der heissen Bratcreme beidseitig anbraten. Auf Blech legen und ca. 30 Min. niedergaren. Bratensatz mit Bouillon ablöschen. Nelken und Zimt begeben und die Sauce auf 1 dl einkochen lassen. Inzwischen Nektarinen entsteinen, in Schnitze schneiden und in der Sauce kurz köcheln lassen. Sauce in eine saubere Pfanne absieben, Nelken und Zimt entfernen und die Nektarinen im Ofen warm stellen. Marsala zur Sauce giessen und aufkochen. Hitze reduzieren und die Butter portionenweise dazurühren. Sauce nicht mehr kochen. Mit Salz und Pfeffer würzen und Früchte dazugeben. Zu den Koteletten servieren. Zubereitung ca. 35 Min.

Tipps

Dazu passen Ebly, Reis oder Dinkelteigwaren.



«Ich möchte nicht mehr zurück»

B.S. war 8 Jahre lang alkoholabhängig. Er hat den Entzug in der Forel-Klinik gemacht und ist in der Entwöhnung.

Weshalb wählten Sie die Forel-Klinik?
B.S.: Sie wurde mir vom Hausarzt empfohlen. Er hat mir dazu geraten, den Konsum einzustellen und einen Entzug zu machen, da meine Leberwerte zu hoch waren. Ausserdem hatte ich von einem Bekannten, der selbst vor Jahren in der Forel-Klinik in Therapie war, viel Gutes über die Therapie gehört.

Wieso haben Sie sich für eine Entwöhnung entschieden?
 Während des Entzugs wurde mir klar, dass eine körperliche Entgiftung nicht ausreicht. Alkohol hatte einen festen

Platz in meinem Leben. Ich musste lernen, das zeitliche und das seelische Loch zu füllen.

Was haben Sie in der Therapie gelernt?
 Ich habe gelernt, dass man mit Willensstärke allein den Konsum oft nicht in den Griff bekommt, weil sich über die Jahre eine Abhängigkeit entwickelt hat. Zum anderen konnte ich durchschauen, wofür ich Alkohol gebraucht habe.

Wo liegt die Herausforderung, wenn Sie wieder ins Alltagsleben zurückkehren?
 Alkohol ist überall verfügbar, viele meiner Berufskollegen trinken weiterhin. Ich muss mich bewusst zurückhalten. Ich möchte nicht mehr zurück ins alte Fahrwasser. ske.

sprachreise: italienisch – «ähnlichkeiten zu anderen (romanischen) sprachen suchen»

von Sonja Brussolo

Wie das Französische und Spanische gehört auch das Italienische zu den romanischen Sprachen, und daher kann man in allen drei Sprachen Gemeinsamkeiten feststellen. Falls Sie also bereits eine weitere romanische Sprache oder sogar Latein beherrschen, wird es Ihnen leichter fallen, Italienisch zu lernen. Ähnlichkeiten lassen sich zum Beispiel im Wortschatz (beispielsweise lat. habere, ital. avere, frz. avoir, span. haber) oder in der Grammatik entdecken. Da das Latein nicht nur Einfluss auf alle romanischen Sprachen, sondern auch auf zum Beispiel germanische Sprachen wie das Englische hatte, lassen sich auch dort Ähnlichkeiten zum Italienischen feststellen (z. B. engl. to describe, ital. descrivere). Versuchen Sie also beim Erlernen des Italienischen, Gemeinsamkeiten mit Ihren bereits bekannten Sprachen zu finden. Dies wird es Ihnen erleichtern, neue Wörter zu lernen und Grammatikregeln zu begreifen.

Wiederholen, Wiederholen
 Sprachenlernen basiert auf ständiger Wiederholung. Gehen Sie also nicht davon aus, dass das einmalige Wiederholen von Vokabeln genügt. Ich rate meinen Schülern, alle paar Wochen auch ältere Vokabeln zur Hand zu nehmen. Es ist sehr wahrscheinlich, dass Sie Wörter, die Sie vor ein paar Wochen noch kannten, heute schon wieder vergessen haben. Es dauert ein bisschen, bis fremdsprachige Wörter ihren Weg in unser Gedächtnis gefunden haben. Wiederholen Sie deshalb Ihre Vokabeln so oft wie möglich und vor allem diejenigen, bei denen

Sonja Brussolo (44) ist dipl. Italienischübersetzerin und Italienischlehrerin mit Sprachstudio in Winterthur. Telefon 052 202 02 92 oder 076 531 32 47 info@italiano-bella-lingua.ch www.italiano-bella-lingua.ch

Sie das Gefühl hatten, Schwierigkeiten zu haben. Meine Erfahrung zeigt, dass es besser ist, wenn Sie sich regelmässig und für kurze Zeit mit einer Sprache beschäftigen, anstatt sich nur am Wochenende stundenlang hinzusetzen. Sonst könnten Sie vielleicht schon bald die Freude am Sprachenlernen verlieren und es nur noch als Qual empfinden. Wiederholen Sie wichtige Sätze oder Wörter nach einem Tag, nach einer Woche und schliesslich nach einem Monat. Das schützt Sie vor dem Vergessen.

Keine Angst, Fehler zu machen

Sie lernen eine Sprache nur, wenn Sie diese auch sprechen und anderen Sprechern zuhören. Verwenden Sie, vor allem im Ausland, Ihre Sprachkenntnisse aktiv und haben Sie dabei vor allem keine Scheu, Fehler zu machen. Wie sagt man so schön, man lernt aus seinen Fehlern. Wenn Sie sich also nicht sicher sind, ob Sie einen Fehler gemacht haben oder

nicht, fragen Sie im nächsten Urlaub ruhig einen Einheimischen. Er wird sich bestimmt freuen, Ihnen helfen zu können.

In bocca al lupo con l'italiano!

Noch freie Plätze

im Kurs Niveau A2, Montag, 13.45-15.00 und Mittwoch, 16.45-18.00
 im Kurs Niveau A1, Montag, 18.00-19.15 und Donnerstag, 10.00-11.15

Indovinello Rätsel

Lösung der Ausgabe vom 18. Februar
 «Non si può avere la botte piena e la moglie ubriaca» bedeutet: «Man kann nicht alles haben»

Nun wollen wir von Ihnen wissen:
 Was bedeutet die Redewendung: «Menare il can per l'aria»?
 (Lösung in der nächsten Kolumne vom 3. Juni)



ANZEIGE

Volg. Im Dorf Daheim. In Remigen AG zuhause.

Lokaler Wein ist fein.
 Unter der Bezeichnung «Feins vom Dorf» sind im Volg lokale Spezialitäten erhältlich. Denn wer könnte diese besser herstellen, als der Produzent vor Ort? Das Angebot ist von Volg zu Volg unterschiedlich. Im Volg Remigen finden Sie unter anderem eine Vielfalt an edlen Tropfen von Ruth Hartmann.